

Besonders gut könnten hier die Agit-Prop-Truppen mit konkreten Tatsachen und Zahlen aus den Archiven ihrer Betriebe z. B. solche Fragen künstlerisch gestalten: Welche Rolle der IG-Farben-Konzern bei der Vorbereitung und Durchführung der letzten zwei Weltkriege gespielt hat, wie die Monopolisten besonders vor und während des letzten Krieges an der Herstellung von chemischen Kampfstoffen Milliarden verdient und dabei in den Gaskammern der SS-Banditen viele Millionen Menschen vernichtet haben. Weil es in unseren Betrieben noch immer Menschen gibt, die nach Westdeutschland oder Westberlin fahren und sich dort ein paar Groschen IG-Rente abholen, deshalb sollte die Agit-Prop-Truppe des Betriebes eine Szene erarbeiten, die aufzeigt, woher das Geld stammt und wieviel Blut und Schweiß an diesen Schmiergeldern klebt. Herauskommen muß auf alle Fälle: Wer vom Monopolisten frißt, erstickt daran!

Es gilt also u. a., die wertvollen Materialien der Archive in den Betrieben auszuwerten und damit politisch und künstlerisch zu arbeiten. Hierbei sollten die Parteileitungen der Betriebe den Freunden der Kulturgruppen, besonders aber den Agit-Prop-Truppen, helfen und sie mit in die Propaganda und Agitation einbeziehen. Deshalb müssen sich die Parteileitungen der Betriebe besonders um den Inhalt der Programme der Gruppen kümmern und in persönlichen Aussprachen den Freunden helfen, die richtigen Argumente überzeugend herauszuarbeiten. Wir sind der Meinung, daß viele Parteileitungen die Kulturgruppen noch nicht als Verbündete im Kampfe um die Bewußtseinsbildung unserer Menschen erkannt und sie darum auch nur mangelhaft mit einbezogen haben. Eine richtige und wirksame Agitation im Betrieb muß vielfältig sein. Sie kann es aber nicht sein, wenn die Agit-Prop-Truppen sich selbst überlassen sind, recht und schlecht arbeiten, bei politischen Höhepunkten zwar aktiver auf treten, aber nachher wieder einschlafen oder zum seichten Kabarett absinken.

Damit im Zusammenhang stehen auch die Fragen der Auftrittformen und -möglichkeiten. Bisher ist es noch so, daß die überwiegende Mehrzahl der Gruppen nur in Sälen oder im Freien auf vorbereiteten Bühnen auftritt. Es ist noch nicht zur Gewohnheit geworden, daß besonders die Agit-Prop-Truppen auf Straßen, Plätzen, in Arbeitersiedlungen, vor den Bahnhöfen, vor Werktoeren usw. auf treten und die Menschen mit ihren Programmen auf rütteln. Als wir solche Forderungen an die Gruppen stellten, wurden wir mit der Nase auf unsere eigene schlechte politische Arbeit in den Gruppen gestoßen. Es zeigte sich nämlich, daß die Gruppen durchaus bereit und in der Lage sind, bei vorher organisierten Veranstaltungen aufzutreten. (Das Kabarett vom VEB Hydrierwerk Rodleben zeigt sich z. B. im Lichtspielhaus Roßlau vor Filmveranstaltungen, und das Jugendkabarett des VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld geht zusammen mit dem Landfilm in die Dörfer.) Sobald jedoch vorgeschlagen wird, auch auf Straßen und Plätzen aufzutreten, also zu den Menschen selbst zu gehen, gibt es vielerlei Ausreden, angefangen von dem Programm, das sich dazu angeblich nicht eigne, bis zu „ästhetischen Gründen.“ Der Hauptgrund ist jedoch, daß vielen Freunden noch der Mut zum offenen Auftreten fehlt. Das aber ist ein Zeichen unserer noch ungenügenden ideologischen Aufklärung und Erziehung in den Gruppen. Wir haben es noch nicht verstanden, allen Mitgliedern völlig klarzumachen, daß unser Weg, der Weg der Deutschen Demokratischen Republik, der einzig richtige ist, daß der Aufbau des Sozialismus in ganz Deutschland geschichtlich notwendig ist, daß es um Tod oder Leben der Nation geht. Diese Überzeugungsarbeit in den Gruppen wird auch von den Parteileitungen vieler